

# RelBib

Bibliography of the Study of Religion

<https://relbib.de>

Dear reader,

This is a self-archived version of the following article:

---

Author: Beltz, Johannes  
Title: "Bhima Bhoi"  
  
Published in: Mystik – die Sehnsucht nach dem Absoluten.  
Zürich: Scheidegger & Spiess  
Editor: Luth, Albert (Ed.)  
Year: 2011  
Pages: 208-212  
ISBN: 978-3-85881-335-0

---

The article is used with permission of [Scheidegger & Spiess](#).

Thank you for supporting Green Open Access.

Your RelBib team

EBERHARD KARLS  
UNIVERSITÄT  
TÜBINGEN



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK



→ 16

**BHIMA BHOIS ASHRAM**

in Khaliapali mit den Schreinen seiner spirituellen Gefährten,  
Sonapur, Indien 2001.

---

«Grenzenlos ist der Schmerz und das Elend im Leben. Wer kann das mit ansehen, geschweige denn ertragen? Lass meine Seele in der Hölle schmoren, aber erlöse die Welt!»,<sup>1</sup> wandte sich Bhima Bhoi vor über 150 Jahren an seinen Gott. Und der Ruf des Dichters erklingt noch heute vor allem in den Dörfern Orissas. Trotz seiner Popularität in Orissa ist Bhima Bhoi allerdings ausserhalb des indischen Bundesstaates weitgehend unbekannt.<sup>2</sup>

#### BHIMA BHOIS HAGIOGRAFIE

Um Bhima Bhois Leben ranken sich Legenden.<sup>3</sup> Historisch verlässliche Quellen gibt es kaum, vermutlich wurde er um die Mitte des 19. Jahrhunderts geboren und starb um 1895.<sup>4</sup> In seinen Liedern gibt es zwar

Einsiedelei (*ashram*) erhalten haben. Dort habe er sich niedergelassen, Kranke geheilt, Wunder vollbracht und Weissagungen getroffen. Die Menschen kamen mit ihren Sorgen von weit her, warfen sich zu Füssen ihres Meisters und wurden von ihren Leiden durch seine Segnungen befreit. Bhima Bhoi soll sein Verschwinden selbst angekündigt haben. Sein Herr habe ihm befohlen, diese Welt zu verlassen und in sein Reich zu gehen. Man habe daraufhin Bhima Bhoi meditierend, in Yoga-Haltung, begraben. Auf seiner Ruhestätte wurde ein Tempel errichtet, der heute noch intakt ist → 16.

Zwei Kontroversen charakterisieren die Berichte über Bhima Bhoi. Die erste Frage betrifft seinen keuschen Lebenswandel. Einige Quellen lassen vermuten,

---

BHIMA BHOI (gest. 1895)

## MYSTISCHER DICHTER UND SOZIALREFORMER AUS OSTINDIEN

JOHANNES BELTZ

---

Passagen, in denen Bhima Bhoi über seine Kindheit spricht. Aber diese Anspielungen sind mehrdeutig. Wenn er sagt, dass sein Vater der «anfangslose Herr» und seine Mutter «die Urkraft» seien, meint er nicht seine biologische Herkunft, sondern er macht eine religiöse Aussage.

Bhima Bhoi soll ein Waisenkind gewesen sein. Seine Zieheltern seien keine hochkastigen Hindus gewesen, sondern Stammesangehörige, was Bhima Bhoi den Titel «tribal poet» einbrachte.<sup>5</sup> Seinen Guru namens Mahima Gosain lernte Bhima Bhoi schon mit vier Jahren kennen. Von ihm kam auch der Auftrag, religiöse Lieder zu dichten. Es folgte eine Zeit, in der Bhima Bhoi als Barde durchs Land reiste. Etwa um das Jahr 1877 soll er mit seinen Gefolgsleuten vom Raja Singh Niladhar von Sonapur etwas Land zum Bau einer

dass er Frauen und Kinder gehabt habe. Andere Stimmen halten dagegen und argumentieren, dass Bhima Bhoi keinen Geschlechtsverkehr hatte. Seine Frauen seien nur spirituelle Gefährtinnen gewesen.<sup>6</sup> Die Anhänger Bhima Bhois verehren ihn jedenfalls grösstenteils als einen Asketen, der dem weltlichen Leben entsagte.

Die zweite Frage betrifft Bhima Bhois angebliche Blindheit. Einige Legenden berichten, dass er blind gewesen sei. Andere wiederum verneinen vehement jegliche angeborene Blindheit. Ein Hinweis auf das Genre Hagiografie kann das Problem lösen, denn auch Blindheit ist ein weitverbreiteter hagiografischer Topos. Blindheit ist religiöse Metaphorik und keine Aussage über körperliche Fähigkeiten. Wenn Bhima Bhoi von sich selbst sagt, dass er seinen Guru nicht sehen

könne, meint er, dass für ihn sein Herr unsichtbar und ohne Form sei.<sup>7</sup>

#### MYSTISCHE DICHTUNG

Bhima Bhoi komponierte viele Lieder; vergeblich sucht man bei ihm nach systematischen Überlegungen.<sup>8</sup> Seine Sprache ist voller Bilder, ungewöhnlicher Rhythmen und Reime, die immer wieder mit lokalen Ausdrücken und Redewendungen durchwoben sind. Bhima Bhoi spricht mit grossem Selbstvertrauen und gleichzeitig mit unverstellter Demut. Oft wendet er sich auch voller Zorn an seinen Herrn, den er für seine Passivität und Ungerechtigkeit angreift.<sup>9</sup> Eine seiner frühesten Dichtungen ist die folgende:

Er bewegt sich im Tempel der Leere<sup>10</sup>,  
der Eine, ohne Form oder Merkmale.  
Seine beiden Füsse<sup>11</sup> sind unerreichbar,  
halte fest an dem Einen!<sup>12</sup> (Refrain)

Die unbeschreibliche Stadt ist seine Heimat.  
O weise Menschen, denkt daran,  
dort ist es weder heiss noch kalt! (1)

Sein Fluss aus Nektar, rein und unberührt,  
ungesehen und namenlos,  
schmeckt süss beim Trinken. (2)

Die Weisen sind verwirrt,  
wenn sie seine trügerischen Schritte sehen,  
schneller als ein Wimpernschlag, schneller als  
ein Blitz. (3)

Wer ihn im Zustand des Nichtwissens<sup>13</sup> sieht,  
verschmilzt mit dem ungeteilten Brahma.  
Er überwindet Geburt und Tod. (4)

Ohne Ritual, ohne Aktivität  
findet man ihn in der Gesellschaft von Heiligen.  
Seine Initiation ist der wunschlose Dharma,  
sein Gebet das einsilbige Wort<sup>14</sup>. (5)

In Anwesenheit von Brahma  
gibt es weder Sonnenauf- noch -untergang.  
Die Finsternis ist wahrlich undurchdringlich,  
so sagt der hilflose Bhima. (6)

In diesen Versen verwendet Bhima Bhoi immer wieder den Begriff *alekha* («unbeschreiblich»)<sup>15</sup>, wenn er von Gott spricht. Mit *alekha* beschreibt er den höchsten Gott Brahma, der unsichtbar ist, durch nichts zu kennzeichnen, und der weder gesehen noch gedacht

werden kann. Brahma ist ohne Anfang, ohne Qualität, jenseits von Verstand und Sprache. Dabei ist Brahma weit mehr als ein abstrakter Begriff. Brahma ist die Essenz aller Dinge, das Wesen in allem.<sup>16</sup> Dieser Brahma führt und leitet alles von innen, egal ob es böse oder gute Wesen sind, lebende Menschen oder tote Gegenstände.

Der zweite «mystische» Schlüsselbegriff im Werk Bhima Bhois ist «Leere»<sup>17</sup>. Sie ist der allumfassende Raum, in dem sich alles befindet. Gleichzeitig ist dieser Raum ein «Tempel der Leere» (sanskrit. *shunya mandira*), eine Art «Ur-Wohnung», die Brahma durchwandert. *Shunya* ist aber nicht nur der Aufenthaltsort von Brahma, sondern gleichzeitig auch Brahmas Körper. Und weiter ist *shunya* auch ein Raum jenseits von Illusionen und Missverständnissen, also eine Art spiritueller Zustand. Am Ende bleibt: *Shunya* kann man nicht erklären, sondern nur erfahren. Es ist eine mystische Erfahrung. Das Motiv der «Unsaßbarkeit» sowie Bhima Bhois paradoxe, intentionale und extrem verdichtete Sprache lassen einen Vergleich mit anderen Mystikern wie Kabir zu.<sup>18</sup> Nicht immer sind seine Worte auf den ersten Blick verständlich. Das ist gewollt, denn am Ende sind alle Worte irreführend.

Was Bhima Bhoi ebenfalls mit anderen mystischen Dichtern wie Kabir verbindet, ist seine *bhakti*, die gegenseitige liebende Teilhabe von Mensch und höchstem Gott/göttlichem Prinzip.<sup>19</sup> Brahma ist voller Licht und Hitze, man verschmilzt mit ihm. Bhima Bhoi ist ergriffen von dieser Einheitserfahrung. Dabei trägt Brahma durchaus Züge eines persönlichen Gottes: Brahma ist der, der die Welt durchflutet, der alles durchdringt. Gleichzeitig besitzt er eine Persönlichkeit, an die man sich wenden kann. Bhima Bhoi nimmt sich bei aller Demut auch immer die Freiheit, sich bei seinem Herrn zu beklagen. Hilflös klagt er über Hoffnungslosigkeit, wenn er das Einwirken seines Herrn vermisst.

#### WIRKUNGSGESCHICHTE

Bhima Bhoi wirkte an der Gründung der Mahima-Dharma-Gemeinschaft mit, einer der interessantesten zeitgenössischen religiösen Bewegungen Indiens. Er ist noch heute eine wichtige Bezugsperson für die Gemeinschaft, seine Lieder werden voller Hingabe gesungen → 17.<sup>20</sup> Denn Bhima Bhoi spricht mit seinen Liedern die Menschen an. Er attackierte schon damals vehement Überheblichkeit, soziale Ungerechtigkeit und Unwissenheit. Er kritisierte Menschen, die tote



— 109

**TAMBURIN (KHANJANI)**

Indien, Orissa, 21. Jahrhundert



→ 17

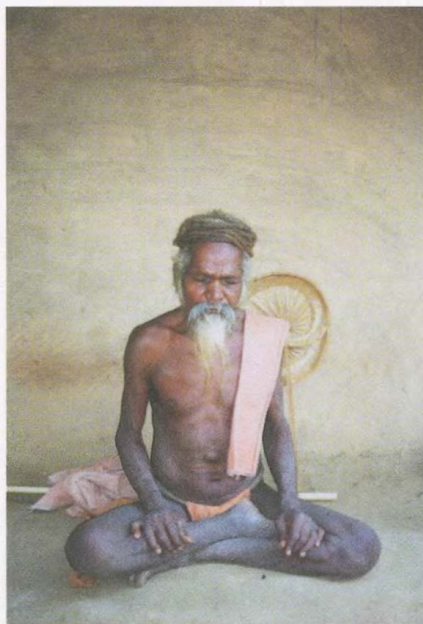
**BUDDHA BABA**

singt Bhima Bhois Lieder im Ashram von Khaliapali, Sonepur, Indien 2001.

— 110

**PALMBLATTSCHIRM**

Indien, Orissa, 21. Jahrhundert



→ 18

**MEDITIERENDER ASKET**

Dieser Asket ist mit nichts weiter bekleidet als mit einem Lendenschurz aus Baumrinde. Seine ungeschnittenen Haare sind als Rasterlocken hochgebunden. Er trägt als Zeichen seiner Zugehörigkeit zur Mahima-Dharma-Gemeinschaft den Palmblattschirm; Indien, Orissa, 2001.

---

Rituale ausüben oder verödete Schreine anbeten. Götterbilder waren ihm ein Gräuel, denn Brahma lässt sich ja nicht abbilden. Bhima Bhoi war sich sicher, dass alle Verirrungen am Ende der Zeit verschwinden und nur der wahre Dharma übrig bleibt.<sup>21</sup>

Seit ihrer Gründung zeichnet sich die Mahima-Dharma-Bewegung dadurch aus, dass sie vor allem unterprivilegierte Menschen aus den Dörfern anzieht. Sie ist noch heute eine Art religiöse Reformbewegung, die mit einer deutlich asketischen Ausrichtung sehr kritisch den grossen Tempeln und Klöstern mit ihrem

Reichtum und ihren opulenten Festen im Küstenstreifen Orissas gegenübertritt. Für viele marginalisierte Menschen ist Mahima Dharma ein emanzipatorischer Versuch, sich von der Vorherrschaft der urbanen, brahmanischen Priestereliten zu befreien.

Neben seiner Rolle als religiöse Bezugsfigur und als Reformator besitzt Bhima Bhoi seinen Platz im säkularisierten Kulturbetrieb: Er ist eine Art Nationaldichter und literarische Symbolfigur im heutigen Orissa.

---